



Patenschaftsbericht 2021

# Lebensgrundlagen für Kleinbauernfamilien

Im Jahr 2020 haben  
dank Ihrer Unterstützung

**140 000** Menschen gesicherten  
Zugang zu Land  
erhalten

**33 000** Personen ihre Ernte-  
erträge erhöhen  
können

Dafür danken wir Ihnen  
von Herzen.

## Liebe Patin, lieber Pate

Der Pfefferpreis ist derzeit zu tief, um für Kleinbauernfamilien in Kambodscha profitabel zu sein. HEKS versucht, die Lage der PfefferproduzentInnen mit der zusätzlichen Haltung von Nutztieren und der Verarbeitung des Pfeffers (Pfefferöl, eingelegter Pfeffer und Pfeffersauce) zu entschärfen. Mit Ihrer Patenschaft helfen Sie den Bauernfamilien in Kambodscha, die Durststrecke zu überstehen und ihre Lebensgrundlagen zu sichern.

Michael Blaser  
Projektverantwortlicher  
Kambodscha

Sara Baumann  
Patenschaften



**HEKS  
EPER**

# Schwierige Zeiten für Pfefferbäuerinnen und -bauern

**Der weltweite Einbruch der Pfefferpreise bringt viele kambodschanische Kleinbauernfamilien in Existenznot. HEKS steht ihnen bei und bietet Alternativen an.**

Kambodscha gehört zu den ärmsten Ländern Südasiens und ist noch immer geprägt von den negativen Folgen des «Khmer Rouge»-Regimes. Eine autoritäre Staatsführung und Korruption verhindern die wirtschaftliche Entwicklung. Die Landwirtschaft, von der rund 80 Prozent der Bevölkerung leben, hat noch immer grosses Entwicklungspotenzial. Mit seinen lokalen Partnerorganisationen fördert HEKS die landwirtschaftliche Produktion und stärkt die Selbstbestimmung der ländlichen Gemeinschaften.

Seit 2013 unterstützt HEKS zusammen mit der Partnerorganisation CIRD (Cambodia Institute for Research and Rural Development) rund 8000 Pfefferbäuerinnen und Pfefferbauern in acht Provinzen. Kambodscha gehört zu den weltweit grössten Exporteuren von Pfeffer. Doch der grösste Teil der Wertschöpfung verbleibt bei den Zwischenhändlern und Exporteuren in Vietnam und Thailand. Das Projekt verfolgt daher drei Hauptziele: Erhöhung der Produktionsmengen, Verbesserung der Qualität und Anbindung der Pfefferproduzentinnen und -produzenten an den internationalen Markt. Dafür brauchen sie Zugang zu fairen Krediten, Schulungen in Ernte- und Verarbeitungstechniken und die Organisation in Kooperativen.



**Kambodscha gehört zu den weltweit grössten Exporteuren von Pfeffer. Von der Wertschöpfung sollen auch die Kleinbauernfamilien profitieren.**

2018 ist ein Dachverband der Pfefferproduzenten CPSF (Cambodia Pepper and Spice Federation) gegründet worden. Dieser koordiniert das Zusammenspiel von ProduzentInnen, VerarbeiterInnen und Exportfirmen auf nationaler Ebene.

Die erste Phase des Pfefferprojektes konnte nach 42 Monaten Ende 2018 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Qualität und Produktionsmenge von schwarzem Pfeffer wurden gesteigert. Mit der Einführung des internationalen Zertifizierungssystems GAP (Good Agriculture Practice) wurde der gesteigerten Nachfrage nach Qualität ohne giftige und umweltschädliche Düngemittel Rechnung getragen. Nun werden die Kleinbauernfamilien zusätzlich dabei unterstützt, gegenüber Klimaveränderungen und Weltmarktpreisschwankungen widerstandsfähiger zu werden.

## **Covid-19 drückt Pfefferpreise in den Keller**

Doch nicht die Klimaveränderung, sondern die Covid-19-Pandemie, hat die Weltwirtschaft erschüttert und die Lage der PfefferproduzentInnen drastisch verschlechtert. Sie trifft vor allem jene Kleinbauernfamilien, die in Pfeffer investiert haben und noch nicht lange damit Profit machen. Der Marktpreis des Pfeffers ist von ehemals 9 US-Dollar pro Kilo zu Beginn der ersten Projektphase aufgrund der Pandemie im April 2020 auf den absoluten Tiefpunkt von 1.5 US-Dollar gesunken.

Die erhoffte Steigerung der Pfefferpreise im Rahmen des Projekts ist an der globalen Krise gescheitert. Viele Kleinbauernfamilien müssen heute ihre Ernten weit unter den Produktionskosten verkaufen. Einige können ihre Darlehen nicht mehr zurückzahlen und müssen deshalb Land verkaufen. Auch wenn HEKS und CIRD sie dazu ermuntern, ihre Pflanzen nicht aufzugeben, haben dies viele schon getan und hohe Verluste eingefahren. Um den Kleinbauernfamilien neue Perspektiven zu geben, bietet HEKS nun Starthilfen und Schulungen in der Haltung von Ziegen und Hühnern an. Dies soll den Pfefferbäuerinnen und -bauern dabei helfen, ihre Einkommen aufzubessern und die schwierige Zeit durchzustehen.

# Hühner für die Zukunft der Kinder

«Mein Name ist Sam Vuthy und ich lebe mit meiner Frau und den beiden Söhnen im Dorf Andong Thmar Thmey, Provinz Tbong Khmum. Wir bauen Pfeffer an, doch seit dem Ausbruch von Covid-19 müssen wir drastische Einkommensverluste hin-



**Die Einkommensverluste durch den tiefen Pfefferpreis kann Sam Vuthy mit dem Verkauf von Hühnern abfedern.**

nehmen. Um Geräte und ArbeiterInnen bezahlen zu können, habe ich bei einer Bank Geld geliehen.

Seit Mitte 2020 habe ich nun mit finanzieller Unterstützung von HEKS eine Hühnerzucht aufgebaut. Die Hühner fressen Gras und Insekten, was zur Reduktion von Unkraut und Schädlingen in der Pfefferplantage beiträgt. Ich habe auch an einem Kurs teilgenommen und weiss jetzt zum Beispiel, wie man einen Hühnerstall baut, einen Zaun errichtet und die Tiere richtig behandelt und impft. Meine Hühner brüten Eier aus, und wenn die Küken gross genug sind, kann ich sie im Dorf verkaufen. Wenn ich die Zahl meiner Küken auf 400 bis 500 erhöhe, kann ich jeden Monat rund 100 Hühner verkaufen.

Mit dem Gewinn unterstütze ich meine Kinder dabei, ihre Ausbildung abzuschliessen und hoffe, dass sie auch ein richtiges Haus zum Wohnen finden. Ich danke CIRD und HEKS dafür, dass sie mir und meiner Familie diese Starthilfe gegeben haben. Sie wird uns helfen, diese schwierige Zeit zu überstehen.»



**Nach dem Pflücken wird der Pfeffer getrocknet.**

# Ziegen auf der Pfefferfarm

«Mein Name ist Kheng Luk, ich bin 49 Jahre alt und habe vier Kinder. Zurzeit lebe ich mit meinem Mann und einer Tochter im Dorf Chhngar Kandal, Provinz Tbong Khmum. Mit mehr als 1000 Pflanzen ist meine Familie vom Pfefferanbau abhängig. Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie haben zum Einbruch unserer Lebensgrundlage geführt. Obwohl der Preis für schwarzen Pfeffer zurzeit unter den Produktionskosten liegt, haben wir uns entschieden, unseren Pfeffer zu verkaufen. Denn wir brauchen das Geld, um unseren Lebensunterhalt zu bestreiten und um die Zinsen zu bezahlen, die wir der Bank schulden.

Ich bin froh, dass ich jetzt am Pilotprojekt «Ziegen auf der Pfefferfarm» teilnehmen kann. Wir haben fünf Ziegen (davon eine männliche) erhalten und werden in der Tierhaltung geschult. Die Ziegen

haben bereits Junge geworfen, und wir geben fünf von ihnen (davon eine männliche) an eine andere Bauernfamilie weiter. Ich bin so glücklich und dankbar für diese Tiere, auch weil sie mir jeden Tag gratis Dünger für unseren Pfeffer liefern. In naher Zukunft werden wir auch einige Ziegen verkaufen, um mehr zu verdienen.»



**Kheng Luk hat mit der Haltung von Ziegen ein zusätzliches Einkommen und auch Dünger für die Pfefferpflanzen.**

## Patenschaft Lebensgrundlagen für Kleinbauernfamilien

Kleinbauernfamilien bewirtschaften etwa 60 Prozent der weltweiten Ackerflächen und produzieren die meisten Lebensmittel. Doch vielen gelingt es nicht, damit ein stabiles Einkommen zu erzielen.

Ihre Patenschaft trägt dazu bei, dass Kleinbauernfamilien von ihren Ernten leben können.

### Unsere Projekte



#### HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHEN SCHWEIZ

**Hauptsitz**  
Seminarstrasse 28  
Postfach  
8042 Zürich

Tel. 044 360 88 00  
patenschaften@heks.ch  
www.heks.ch  
PC 80-1115-1